MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 290. Sonnabend, den 10. December. **1836.**

✝✝ Politische Zustände.

Da wir unsern Lesern nicht zumuthen wollen, täglich die spanischen Nachrichten, namentlich vom Kriegsschauplatze, mit der Konsequenz zu verfolgen, die sich ein Zeitungsschreiber zur Pflicht machen muß, so haben wir ihnen den Abdruck von Zusammenstellungen in diesem wöchentlichen Uebersichts-Artikel versprochen. Es ist in diesem Augenblicke wieder der Fall eingetreten, wo wir am bequemsten die letzten spanischen Zustände in diesen Blättern fortführen können. Wir sind in der Erwartung großer Ereignisse in Madrid, wie auf dem nördlichen und südlichen Kriegsschauplatze. Ob Bilbao entsetzt oder genommen, ob Narvaez seinen Muth gegen Gomez bewähren, ob die Reaktionen der Karlisten und Anarchisten in Madrid gegen die Christinos Erfolg haben werden, darüber sehen wir den entscheidenden Nachrichten in den nächsten Zeitungen entgegen. Dieses Intermezzo der Erwartung benutzen wir am besten zu Rückblicken, wir sind dann für die Auffassung des Neuen wohl orientirt.

Gomez, welcher wieder Sevilla, das nach der neuesten Nachricht durch den bei Alcala postirten Narvaez einigermaßen gedeckt sein soll, bedroht, bildet noch immer die interessanteste Figur in dem neuern spanischen Kriegstableau. Als derselbe in Galicien einbrach, wäre seine Vernichtung unvermeidlich gewesen, wenn der Generalkapitän Latre es gewagt hätte, ihm bei Lugo den Uebergang über den Mino streitig zu machen. Latre aber traf seine Anstalten so geschickt, daß die Karlisten Galicien in seiner ganzen Breite durchziehen konnten, ohne auf einem einzigen Punkte den geringsten Widerstand zu finden. Auf dem Rückmarsche wurde Gomez von dem verfolgenden Espartero so hart gedrängt, daß sein Entkomm[illegible] wieder beinahe unmöglich schien. Aus den asturischen Gebirgen vertrieben, wandte der kecke Anführer sich nach den Ebenen von Alt-Kastilien, wo mehre Kolonnen zu seinem Empfange bereit standen. Der Generalkapitän Manso, als ob er absichtlich dem Feinde einen Ausweg hätte öffnen wollen, ließ gerade in dem entscheidenden Augenblicke seine Truppen nach dem Ebro abmarschiren. Gomez durcheilte unangefochten Alt-Kastilien und fiel bei Jadraque auf das schwache Häuflein des tapfern Lopez, welches mit mehr Muth als Klugheit dem überlegenen Karlistischen Korps den Weg verrannte. Die Niederlage, welche eine Abtheilung der besten konstitutionellen Truppen in der unmittelbaren Nachbarschaft der Hauptstadt erlitt, rief eine ungeheure Aufregung hervor. — Espartero, einer der wenigen thätigen und im Felde brauchbaren konstitutionellen Generale, wurde krank vor Wuth, als er sah, daß Gomez, den er bereits so gut als gefangen zu haben glaubte, ihm von Neuem entwischt war. Der Befehl ging auf Alaix, den ältesten unter den untergeordneten Anführern, über, und dieser schien anfangs die Verfolgung der Karlisten mit großem Eifer zu betreiben. Er erreichte bei Brihuega die Nachhut des Gomez, und zwang den Karlistischen Parteigänger, statt nach Navarra zurückzukehren, sich in die Gebirge von Valencia zu werfen. Als die Karlisten sich aus diesen wieder hervorwagten, wurden sie bei Villarobledo durch die konstitutionelle Kavalerie auseinander gesprengt. Eine thätige Verfolgung mußte das ganze Korps aufreiben, das aber Zeit genug gewann, nicht allein in aller Gemächlichkeit das Gebirge zu erreichen, sondern auch aus demselben in die reichen und fruchtbaren Ebenen Andalusiens einzubrechen, die man kurz vorher ihrer Vertheidiger beraubt hatte, indem die Regierung das Anerbieten der Junten mit Verachtung zurückgewiesen hatte, welches ein vollkommen ausgerüstetes Heer zur Verfügung derselben stellte. Die Patrioten von Andalusien, welche die Engpässe der Sierra Morena besetzt hielten, waren nach Hause geschickt worden. Alaix mußte dies wissen; dennoch that er keinen Schritt, den schönen vom Feinde bedrohten Provinzen zu Hülfe zu kommen, bis Gomez so gewaltige Fortschritte gemacht hatte, daß die Flamme des Bürgerkrieges den ganzen Süden von Spanien zu ergreifen drohte. Zur Rettung von Cordova kam Alaix zu spät; und man kann es ihm kaum als ein besonderes Verdienst anrechnen, wenn er Gomez nöthigte, sich aus den Ebenen Andalusiens nach dem Gebirge zurückzuwenden. — Nachdem die Karlisten Andalusien verlassen hatten, wurden von dem scharfsinnigen Generalkapitän Espinosa alle Anstalten zur Vertheidigung gegen einen neuen Einfall getroffen. Die Lage, in welcher Gomez mit seinen zusammengeplünderten Schätzen sich befand, war eine ungemein schwierige. Denn während in seinem Rücken die konstitutionelle Partei in Andalusien aus ihrem Schlummer erwachte und zu den Waffen griff, war in seiner linken Seite die Nationalgarde von Estremadura aufgeboten worden, um die Wege, die aus Andalusien nach dieser Provinz führen, zu besetzen; und auf seiner rechten Seite boten die Generale Alaix und Rodil sich die Hand, von denen der letzte, mit unbeschränkten Vollmachten versehen, ausdrücklich zu seiner Vernichtung von Madrid ausmarschirt war. Da öffnet sich wieder ein neuer Ausweg. Der Generalkapitän von Estremadura, San Martin, ließ auf die Nachricht, daß Alaix und Rodil sich zu der Verfolgung des Gomez vereinigt hätten, die Nationalgarden seiner Provinz nach Hause gehen, weil ihre Dienste nicht mehr nöthig wären. Das Karlistische Korps, das auf allen Seiten umstellt war, brach natürlich sogleich in Estremadura ein, so wie es hier die Straße frei wußte. Die Einnahme von Almaden war unbedeutend gegen die Verheerungen, welche die Karlisten in dem bisher vom Bürgerkriege völlig verschonten Estremadura anrichteten. Man muß Rodil die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er noch größeres Unheil verhütete, indem er durch Eilmärsche den Karlisten am Tajo zuvorkam und sie verhinderte, über diesen Fluß zu gehen. Es mußte ihm wieder Platz gemacht werden, und dies geschah. Der Generalkapitän von Andalusien, Espinosa, folgte dem Beispiele San Martins und entließ die Nationalgarden, so wie die Karlisten sich einige Meilen von der Grenze seiner Provinz entfernt hatten. Gomez vergaß nicht, diesen unerwarteten Glücksfall zu benutzen; er kehrte sogleich nach Andalusien zurück, eilte den konstitutionellen Generalen, die ihn zwischen dem Tajo und der Guadiana suchten, weit voraus, und steht nun wieder auf einem Posten, wo er Cordova, Sevilla, ja selbst Madrid, wie es vor einem Monate der Fall war, in Schrecken versetzt. Unter diesen Umständen ist wohl nichts natürlicher, als daß der Unmuth, welcher schon so oft gegen die konstitutionellen Heerführer und General-Kapitäns sich Luft gemacht hat, sich wieder von Neuem erhob. Rodil hat die Dimission erhalten und sie angenommen, nachdem er merkte, daß er auch vom Heere verlassen sei. Er soll nach Badaja oder gar nach Portugal entwischt sein, um der Stellung vor ein Staats-Tribunal zu entgehen. Er sollte sich nicht fürchten, Cordova ist wegen fast erwiesenen Verrathes [illegible] und Manso, welcher vor ein Kriegsgericht gestellt werden [illegible] seinem Schicksale entgangen. Rodil scheint zudem mehr unter englischem Schutze zu handeln, indeß sich Cordova der französischen Garantie besonders erfreute. Doch wir kommen auf diese fremde Mitwirkung am Schlusse dieses Artikels zurück.

Und wer trägt die Schuld an der Ohnmacht und der Verrätherei der konstitutionellen Heerführer? Wir wollen blos zwei Thatsachen anführen, und es wird sich jeder Leser die Frage vollständig beantworten können. 1) In der spanischen Abgeordnetenkammer haben sich alles Ernstes Stimmen gegen einen Gesetz-Entwurf erhoben, nach welchem jede Verbindung mit dem Feinde durch Todesstrafe vergolten werden sollte. Man hielt dieses Gesetz für drakonisch. Deshalb meinte der Abgeordnete Olozaga sehr naiv: „daß es bei der großmüthigen Milde der Cortes räthlicher sei, sich offen mit den Karlisten zu vereinigen, weil man dann doch noch auf Gnade zu hoffen hätte, während auf der andern Seite dem besten Patrioten bei der geringsten Saumseligkeit in der Erfüllung seiner Pflicht der Tod drohe.“ 2) Die Liberalen von Malaga haben in der neuesten Zeit den Konstitutionellen den meisten Widerstand entgegengesetzt. Sie wurden von Gomez geschlagen, aber sie hatten doch dem Feinde die Spitze geboten, und es ist daher unglaublich, wenn man hört, daß nach dem Abzuge der Karlisten die von der Regierung eingesetzten Behörden nicht etwa die niedergeschlagenen Liberalen durch Belohnungen wieder aufrichten, sondern ihre Entmuthigung benutzen, um sie wegen der gesetzwidrigen Handlungen, die sie in den Tagen der ersten Aufregung begingen, zur Rechenschaft zu ziehen. Quiroga, der Generalkapitän von Granada, hat es zwar nicht gewagt, den Karlisten, als sie bis auf wenige Meilen von der maurischen Königsstadt vorgedrungen waren, entgegenzugehen; er hat aber, so wie sie aus seiner Nähe gewichen waren, keinen Augenblick verloren, um nach Malaga zu eilen, dort hunderte der eifrigsten Liberalen zu verhaften und über alle das strengste Gericht ergehen zu lassen. Gomez hätte, wenn er siegreich gewesen wäre, nicht anders handeln können. — Wie ist nun ein solches principloses Verfahren möglich, oder liegt demselben doch vielleicht ein diplomatischer Zweck zum Grunde? woher entsteht das schwankende Benehmen auf der Halbinsel? Auf der Nicht-Interventions-Politik? Das glauben wir nicht, denn die Interessen der Geldmäkler an der Londoner Börse schaffen eine kräftigere Interventions-Politik, als die gewichtigsten Principien über Verfassung und Regierung eines Volkes. Jene können das Schwanken en hausse und en bas brauchen. Zu einer absoluteren Monarchie kann sich zwar England, selbst Frankreich nicht entschieden neigen, der Freiheit aber dürfen sie ebenso wenig in zu hohem Maaße huldigen. Lord Palmerston würde große Mühe haben, die Ausschweifungen der letztern im Parlamente gegen die Angriffe der Tories zu vertheidigen. Der englische Gesandte in Madrid mag daher wohl noch mehr zweiseitige Instruktionen haben, als der in Lissabon, da dieser in der letzten Zeit beinahe wirklich einen entschiedenen Schritt gethan hätte.

Diese Betrachtungen, welche durch das unerklärliche Kriegs-Manöver im Süden hervorgerufen sind, lassen sich in diesem Augenblicke wohl schwerlich auf die nördlichen Aktionen, die von dem festgesinnten Espartero gegen den jüngeren Eguia bei Bilbao geleitet werden, anwenden. Mehr pas-

sen dieselben auf die karlistisch-anarchistische Reaktion in Madrid, über die wir noch keine nähern Nachrichten haben, die aber allerdings mit dem fremden Einflusse sehr verwandt sein können. Wir wollen deshalb schließlich ein bereits oben erwähntes Raisonnement von einem Pariser Korrespondenten in der Allgem. Ztg. mittheilen. Derselbe entwickelt folgende Ansichten: „Die Engländer sind ein dreistes und kluges Volk, sie gehen allen Dingen gerade zu Leibe. In Spanien wollen sie französischen Einfluß tilgen, daher erheben sie dort die Konstitution von Cadiz, suchen ein neues Gibraltar an der Passage sich zu befestigen, und angeln nach St. Sebastian; in Portugal wollen sie ihr Kolonialsystem aufrecht halten, daher schleppen sie eine französische Flotte hinter sich her, versuchen zu Lissabon den Sturz der zu Madrid erhobenen Konstitution von Cadiz, lehren die Portugiesen keine Portugiesen, sondern Engländer, und die Spanier keine Franzosen sein. Bravo! Die englische Nation ist der Mylord unter den Nationen; sie besitzt von Grund aus die alte römische Politik, und fragt nichts darnach, was die Welt dazu sagen möchte. England und Frankreich handhaben in der Halbinsel grade so, wie sie den nordischen Mächten in andern Theilen Europa's zu hausen vorwerfen. Fast scheint es in der Oekonomie der Vorsehung zu liegen, daß alle kleinen Mächte allgemach verschwinden; aber man wird sehen, wie sich Europa dabei stehen wird. Die kleinen Nationalitäten können aufhören, dann aber dürfte eine furchtbare Demokratie allen Mächten über das Haupt wachsen, und im Großen und Allgemeinen geschehen, was in geringerem Maßstabe früher durch die Ausbildung der absoluten Monarchie in Frankreich geschehen, wo ein Fürst einer Riesenmasse von Individuen gegenüber stand. Heute sucht man eine Schutzwehr im Geldreichthum; aber die Geschichte alter Republiken lehrt, was aus der Timokratie entsprießt. Wenn uns nicht unsre christliche Bildung und das ganze Gebäude unsrer Civilisation helfen, wozu vielleicht einige Hoffnung; wenn die Bürgerschaften sich nicht bilden, erstarken und ermannen, wehe dann Europa mit der Last seiner großen stehenden Heere und seinen in den Tiefen aufgewühlten Volkshaufen! Daß Frankreich und England ernster und tiefer in der Halbinsel eindringen werden, als bisher, kann man leicht einsehen, denn in Spanien und Portugal entwickelt sich unter den beiden entgegengesetzten Parteien der Carlo-Miguelisten und der demokratischen Republikaner ein Nationalhaß gegen die auswärtige Allianz, ein Haß, der, wenn er nicht durch englisch-französische Bemühungen unterdrückt wird (eine Thorheit von Seite Frankreichs, welches zwischen Portugal und Spanien das engste Band wünschen sollte, um den englischen Einfluß zu zerstören) — Spanien und Portugal unter eine gemeinschaftliche Oberherrschaft bringen und die Nationalität der Halbinsel im Haß des Auslandes entwickeln könnte. Da es keinen Kastenkrieg giebt in der Halbinsel, und eine Reform der Geistlichkeit ohne Zerstörung ihres Primats vorgenommen werden kann, so wäre eine Union der Carlo-Miguelisten mit den konstitutionellen Demokraten unter nationaler Form gegen das ausländisch gesinnte Juste-Milieu, gegen englische und französische Portugiesen und Spanier, sehr ausführbar. — Wahrscheinlich wird das Gefühl dieser Praxis im Volke erwachen. Irgend ein Zumalacarreguy wird auftauchen, als Volks- oder Nationalheros, und dann könnten Schritte im Rücken Englands und Frankreichs geschehen, über die sie sich zu wundern hätten. Privatinteressen der Toreno und Isturiz u. s. w. stacheln das Journal la Paix besonders, das Journal de Paris u. s. w. zur französischen Intervention auf, aber das Juste-Milieu ist und bleibt in der Halbinsel antinational."

Oesterreich.

Wien, 1. Dezember. (Privatmittheilung.) Dem Vernehmen nach ist die Vereinigung der **bairisch-würtenbergischen Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft** mit der Kaiserl. österr. nicht mehr zu bezweifeln, und es ist hier nur eine Stimme darüber, daß unser hochverehrter Staatskanzler Fürst **Metternich** diese Vereinigung unter seinen hohen Schutz nehmen wird. Nach einem umlaufenden Gerücht soll sogar die Idee einer weiteren Vereinigung mit dem in der Arbeit begriffenen Donau- und Main-Kanal in Aussicht gestellt sein. So viel ist gewiß, daß die Anträge der bairisch-würtembergischen Dampfschifffahrts-Kommission hier großen Anklang fanden, und daß durch diese Vereinigung der Weg zu einer näheren Verbindung in Hinsicht aller Zölle mit den Königreichen Baiern und Würtemberg gebahnt ist. In diplomatischen Salons legt man großen Werth auf diese Ansicht des Publikums, wodurch sich das Streben des Zeitgeistes deutlich beurkundet.

Wien, 2 Dezember. (Privatmittheilung.) In Folge der Vereinigung der baierisch-würtembergischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit der hiesigen heißt es, daß im Juli künftigen Jahres bereits das erste kleinere Dampfschiff von Ulm allhier eintreffen werde. — Graf **Montbel** traf gestern aus Görtz allhier ein. Man kündet bereits eine Broschüre, betitelt: „**Les derniers moments du Roi Charles X.**" von diesem ehemaligen Minister an. Graf Montbel hat diesen König bis zum letzten Augenblick nicht verlassen. — Gestern begab sich J. M. die regierende Kaiserin in Begleitung ihres Obersthofmeisters, des Grafen Moritz Dietrichstein, und der Landgräfin Fürstenberg ganz unerwartet in das Taubstummen-Institut, und verweilte alldort gegen 4 Stunden. J. M. nahm die Prüfung der Zöglinge vor, und war gerührt über die von diesen Unglücklichen dargebrachten Huldigungen. Bei ihrem Austritt aus diesem Hause des Schmerzes bezeugte diese erlauchte Fürstin ihre volle Zufriedenheit über den vortrefflichen Zustand dieser Anstalt.

Aus Ungarn, 29. November. (Privatmittheilung.) Unsre Journale enthalten aus Orsova vom 17ten d. die Nachricht, daß der berühmte Schnell-Läufer Ernst Mense im Laufe dieses Sommers die Reise von **Konstantinopel** nach **Kalkutta** durch **Persien** in 29 Tagen zurückgelegt, sich zwei Tage in Kalkutta, allwo er seine Depeschen der englischen Kompagnie übergab, aufgehalten, und die Rückreise über die chinesische Tartarei und Lahore nach Konstantinopel sogleich wieder angetreten habe. Nach einem Privatschreiben aus Orsova soll er bereits in den Quarantainen alldort sein. Einer andern nicht zu verbürgenden Nachricht zufolge, soll sich der berühmte Reisende Honigberger, Gefährte des General Allard in Lahore, in Konstantinopel befinden.

Großbritannien.

Lord Palmerston.

Einem französischen Oppositionsblatte entlehnen wir theilweise folgende Skizzen über die hervorstehendsten Charakterzüge dieses englischen Ministers, der vermöge seiner Stellung zum Auslande diese Aufmerksamkeit wohl verdient. „**Henry John, Baron Temple, Viscount Palmerston**, ist am 21. Oktober 1784 geboren, machte seine Studien auf der Universität Cambridge, und trat 1805, kaum 20 Jahr alt, in das Haus der Gemeinen. Er begann seine parlamentarische Laufbahn in den Reihen der **Tories**, welche damals im Besitze der Gewalt und der Hofgunst waren. Erst als **Canning** ans Ruder kam, und er der Freund dieses berühmten Mannes und des Staatsökonomen Huskisson wurde, verließ er die Fahne der Tories, und ward mit einemmale der wärmste Schutzredner aller freisinnigen Maaßregeln, die er bis dahin bekämpft hatte. Die Bedeutenheit Palmerstons als Staatsmann datirt sich eigentlich erst von 1830, von der Bildung des Ministeriums Grey her; denn da ward er mit dem Departement des Auswärtigen betraut. Ihm, wie den Whigs überhaupt, war ein schöner Wirkungskreis geöffnet, sie könnten Cannings Wahlspruch auf ihre Fahne sticken, und sich dabei treu beweisen gegen sich selbst und Alle; aber sie zogen es vor, sich auf der Bahn des französischen Juste-milieu hinzuschleppen. Wenn von den alten Whigs, den Fox, Sheridan u. s. w. ein weiter Abstand ist zu den modernen Whigs, so ist von Canning bis zu Palmerston ein noch größerer. Der eine wie der andere hatten den nämlichen Feind zu bekämpfen; aber wenn Cannings hohe Geistesfähigkeiten, wenn sein thatkräftiger und entschiedener Charakter, wenn seine fast einzige Stellung in England glauben lassen, daß er zuletzt sein Ziel erreicht haben würde, so war andrerseits Lord Palmerston weder durch seine Talente, noch durch sein Ansehen und seinen Einfluß, noch auch durch die Entschiedenheit seiner politischen Ueberzeugung befähigt, gleiche Erfolge zu erkämpfen. Alle Reaktionen Europas und zuletzt das Unglück der der Anarchie überlieferten iberischen Halbinsel, spricht wohl all dieses für das politische System Palmerstons? Ist das russische Ansehen in Konstantinopel nicht fester begründet als jemals? Wer, Lord Palmerston oder Herr v. Butenieff, übt mächtigeren Einfluß auf die Pforte? Ist die englische Herrschaft in Ostindien nicht bedroht durch die zwar langsamen, aber desto sicherern Fortschritte des nordischen Kolosses? Ohne Zweifel, ein Theil der Vorwürfe, denen Lord Palmerston die traurigen Folgen seiner traurigen Politik aussetzen können, fällt auf die Männer zurück, welche Frankreich seit sechs Jahren regieren; aber gewiß, mit einem wahren Staatsmann an der Spitze der auswärtigen Politik in England, mit einem Manne, der, wie Canning, den Vorschritt der Civilisation fest im Auge behalten hätte, und dessen Charakter nicht, wie der Lord Palmerstons, egoistisch, kleinlich und krämerhaft gewesen wäre, würden die Angelegenheiten Europa's eine ganz andere Wendung genommen haben. Wir wollen dem Lord die Eigenschaften eines **Geschäftsmannes**, Fleiß, eine leichte, wenn gleich etwas weitschweifige Darstellungsgabe, eine schnelle Fassung zur Antwort und ein bemerkenswerthes Aplomb keineswegs absprechen. Aber wenn er auch Feinheit besitzt, so fehlt ihm doch zur Beurtheilung der Menschen und Sachen der nöthige Scharfsinn; bei seinem Eigensinn ermangelt er der Energie, und bei seiner Thätigkeit geht ihm die rasche Aus- und Aufeinanderfolge der Ideen ab, die allein glückliche Resultate hervorruft. Zudem hat er den Fehler — ein Hauptfehler bei einem Staatsmanne! — Optimist zu sein, alles gern in rosenfarbigem Lichte zu sehen und die Gefahr erst dann zu erkennen, wenn es sie zu beschwören nicht mehr Zeit ist. So hält er die **Aufrechthaltung des Juste-Milieu in Spanien** noch jetzt **für möglich**, und wünscht die französische Intervention, nachdem er sich ihr bei **Don Carlos Ankunft in Navarra** widersetzt hat. Im Jahr 1832 verweigerte er dem französischen Ministerium jede Unterstützung im Orient, und neuerlich wollte er Frankreich zu einer feindlichen Demonstration gegen Rußland und die Pforte hinreißen, um den Vertrag von Hunkiar-Iskelessi zu vernichten! Lord Palmerston ist sehr heftig und kann keinen Widerspruch vertragen. Leichtsinnig (**leger**), wenig mittheilend, hat er keine Kenntniß von den auswärtigen Kabinetten und dem Charakter ihrer Minister und Diplomaten. Durch seine brusken Manieren und seine Persönlichkeiten hat er sich das ganze diplomatische Korps in London entfremdet; Graf Pozzo di Borgo ist der einzige, den seine Sarkasmen bis jetzt verschont haben. Wenn Lord Palmerston gut und schnell spricht, *) so ist er doch kaum im Stande, zwei Zeilen, die es gut mit einander meinen, zu schreiben. Seine diplomatischen Aktenstücke sind von Mitarbeitern abgefaßt, und die Artikel von Journalen (die er, gegen die Sitte englischer Minister, besoldet) sind, wenn sie seine Gedanken ausdrücken, doch nie das Erzeugniß seiner Feder. Lord Palmerston ist ohne Vermögen, und hat viele Schulden. Bei Hof ist er sehr schlimm angesehen; der König und die Königin verabscheuen ihn von Herzen. Im Kabinet steht er sehr isolirt; derjenige seiner Kollegen, mit dem er noch am besten fährt, ist Lord **Melbourne**, obgleich sie schon öfter in „**rivalité de bonne fortune**" (bei den Damen nämlich) gerathen sind."

Frankreich.

Paris, 1. Dezember. (Privatmitth.) Diesen Morgen sehr früh begab sich der Graf Montalivet zum Marschall Gerard. Dieser Besuch soll auf höhern Befehl abgestattet worden sein, und der Letztere das Schloß mit,

*) Dagegen heißt es in den Random recollections: „Palmerston ist ein mittelmäßiger Redner; zuweilen habe ich ihn auf sehr achtbare Weise zum Hause sprechen gehört, oft aber stottert und stammelt er höchst unangenehm, und fördert doch nur etwas Unbedeutendes zu Tage. Seine Stimme ist stark und vernehmlich, doch hat sie etwas Rauhes, was dem Ohr unangenehm auffällt." — Im Uebrigen stimmt das in diesen „Erinnerungen" niedergelegte Urtheil mit dem oben mitgetheilten französischen ziemlich überein. „Se. Herrlichkeit, heißt es darin unter Anderem, ist etwas träger Natur, sehr nachlässig in seinen parlamentarischen Obliegenheiten, und wenn er im Hause anwesend ist, so läßt er sich die Vertheidigung seiner Grundsätze und der seiner Freunde eben nicht angelegen sein. Außer einem direkten Angriff auf ihn selbst und das ihm übertragene Departement vermag ihn kaum etwas anzuregen. Von Person ist Lord P. groß und wohlgebaut; sein Gesicht ist rund und etwas dunkelfarbig, sein Haar schwarz, und das letztere macht stets dem Fleiße und der Geschicklichkeit des Friseurs Ehre. Seine Kleidung ist immer nach der neuesten Mode, und er selbst überhaupt sehr eitel auf sein Aeußeres, so daß man ihm allgemein nachsagt, er opfere den Grazien mehr Zeit auf, als mit den Pflichten eines Mannes, der so viel mit dem Geschick Europa's zu schaffen habe, verträglich sei." Deshalb haben ihm auch die **Times** den Spottnamen **Cupido** angehängt.

dem Ministerium sehr feindlichen, Gesinnungen verlassen haben. Er soll auch die Freimüthigkeit gehabt haben, die Aufmerksamkeit des Königs aufzurufen auf die Gefahr, vor die Kammer mit einem Kabinette zu treten, welches man nicht angreifen könnte, ohne ihn selbst anzugreifen, weil er sie selbstständig gebildet hätte, wodurch sie mehr oder weniger die Volksmeinung repräsentirte. Der Graf Montalivet war, als der Mann, welcher es mit dem Rechte des Königs am aufrichtigsten meinte, zum Marschall Gerard geschickt worden, um seinen Beitritt in der Krise, welche er zu vereiteln die Absicht hat, zu bewirken. Nach einer stundenlangen Berathung verabschiedete der Marschall seine zahlreichen Besuche und begab sich zum Könige. Dies ist der Stand der Dinge. Der Stern der Doktrinären erbleicht vor den Bedürfnissen des Landes. — Eben da die englischen Offiziere aus dem Dienste der ottomanischen Pforte treten, in Folge der Unannehmlichkeiten, welche sie durch den religiösen Fanatismus der Türken erleiden mußten, verdient die Abreise von 30 französischen Offizieren nach Konstantinopel bemerkt zu werden, welche bestimmt sind, Disciplin in der türkischen Armee einzuführen. Wir wollen hoffen, daß sie glücklicher als ihre Vorgänger sein werden, und daß man ihnen nicht dieselben Unannehmlichkeiten bereiten wird. Diese Offiziere sind durch die Bemühungen und Empfehlungen des Admirals Roussin nach der Türkei gesandt worden. — Gestern ist ein Kurier aus St. Amand in dem Hotel des Marschalls Soult abgestiegen. Diesen Morgen sind alle Anstalten für eine baldige Ankunft des Marschalls getroffen worden. Der wahrscheinliche Beweggrund zu dieser baldigen Rückkehr liegt in der scharfen Kälte, welche in den Gegenden, die er bewohnt, plötzlich eingetreten ist, da das Thal, in welchem sein Schloß steht, hoch vom Schnee bedeckt wird. Jedenfalls haben wir auch Grund, zu glauben, daß der Marschall berufen worden sei und auf Befehl zurückkehre. — Briefe aus Madrid vom 23. Nov. erwähnen nichts von der Aufregung der Republikaner, welche in dieser Stadt verbreitet sein sollte. Das Gerücht hatte sich verbreitet, Narvaez hätte Gomez angegriffen und geschlagen. Diese Nachricht bedarf der Bestätigung. — Andere Briefe aus Bordeaux vom 28sten, deren Abgangsdatum aus Madrid jedoch nicht angegeben ist, wiederholen das Gerücht von einer daselbst stattgehabten Reaktion. Was man darüber weiß, theile ich mit. Es sind durch Bordeaux am 27sten drei außerordentliche Kuriere durchgegangen. Man spricht von einem neuen Aufstande der Republikaner in Madrid. Während die Karlisten sich von der Seite von Carreçon zeigten und die treuesten Truppen der Garnison ausmarschirt waren, um die Hauptstadt zu bedecken, hätten die Republikaner die Gelegenheit benutzt, den Angriff zu erneuern, welcher den Abend vorher gescheitert war. Dem Ministerium steht seine völlige Auflösung bevor. Calatrava allein möchte am Ruder bleiben, und man würde ihm Hosooso als Kriegs-, und Ferrer als Finanz Minister zur Seite setzen.

Toulon, 27. Nov. (Privatmitth.) Obgleich uns seit einem Monate die Nachrichten von Oran abgehen, und die von Bugia seit dem 31. Nov., haben wir doch die Ueberzeugung, der General Letang könne mit seiner geschwächten Division noch die Araber schlagen, und der Kommandant Chambouleron werde mit 2000 Mann Bugia und die vorgeschrittenen Werke hartnäckig vertheidigen.

Spanien.

* (Kriegsschauplatz.) Bayonne, 26. November. Briefe aus Bilbao vom 24sten Mittags verkünden, daß die Karlisten beschäftigt sind, die Werke, welche zweimal durch Regengüsse zerstört worden sind, wieder herzustellen. Es schien, daß sie zwei Batterieen auf der Seite von Albia vernichtet hätten, gegen die Stellungen von Augustin, Leudeja und Arrena. — Von Espartero hört man nichts Neues. Was soll man von der Unthätigkeit des Generals Evans denken, welcher, statt nach Bilbao zu marschiren, um zur Uebergabe dieser Stadt mitzuwirken, es vorzieht, sich mit 9000 Mann ruhig in seiner Stellung zu verhalten, während er höchstens die Hälfte davon brauchte, um sich, im Fall eines Angriffes, gegen die 3000 Mann, welche ihm gegenüberstehen, zu vertheidigen. — Bayonne, 27. Nov. (Privatmitth.) Man spricht hier allgemein von einer Niederlage d.r Karlisten, welche diese bei einem Angriffe von Bilbao erlitten. Ihr Verlust soll sehr bedeutend sein. In Folge dieser Begebenheit sollen die Truppen von Espartero, welche in Portugalette angekommen waren, 6000 Mann stark, auf Bilbao losmarschirt sein, und dadurch die Karlisten gezwungen haben, die Belagerung aufzugeben.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 15. Nov. (Privatmitth.) Außer dem Ehren-Säbel, welchen der Sultan dem Besieger des Revendus Pascha dem Reschid Pascha schickte, ging der Chef seiner Pagen, Nedjeb Aga, mit einem Handschreiben an denselben ab, um seine großen Verdienste zu belohnen. — In Pera geht ein Gerücht, welches Aufsehen erregt. Man will nämlich wissen, der Sultan habe alldort mit dem berühmten Sir David Urguhart eine geheime Unterredung gehabt und sei zu diesem Zweck in die Gegend von Vanikoi gekommen. — Der gefangen hierher gebrachte Mustafa Pascha von Perzerin ist nach Boulon in die Verbannung abgeführt worden. Ali Fidaisch Pascha von Belina dürfte nicht so leicht durchkommen, da er als das Haupt der Insurrektion in Bosnien bezeichnet wurde.

Konstantinopel, 16. Novbr. (Privatmitth.) Seit letzter Post geht das Gerücht immer lauter, daß Lord Ponsonby in Folge der neuesten entscheidenden Depeschen in der Churchill'schen Angelegenheit so übel gelaunt ist, daß er seine Entlassung nach London eingeschickt habe. So viel ist gewiß, daß ihm außer dieser Sache Herr Urguhart zu sehr ungelegener Zeit kam, und daß dieser überhaupt durch sein Benehmen und die geheimen Aufträge, die er erhalten zu haben scheint, seinen festen Entschluß erzeugte, sich nächstens aus der Hauptstadt zu entfernen. — Der Sultan hat den Adoptiv-Vater seines Schwiegersohns, den Seriaskier Chosrev Pascha in Pension versetzt, und seinen Schwiegersohn Halil Pascha zum Nachfolger ernannt. Der Kapudan Pascha geht zur Artillerie als Chef über, und Muschir Pascha ist sein Nachfalger als Kapudan Pascha. Somit ist Tahir Pascha's Mission in Tripolis zu Ende, und damit der Wille deutlich ausgesprochen, daß der Sultan die vom englischen Konsul Warrington eingesandten Beschwerden aller fränkischen Kaufleute erledigen will. Mit den zuletzt angekommenen Schiffen aus Tripolis hatte Tahir Pascha den General Hussein Pascha, welcher des Verdachts eines Einverständnisses mit einigen arabischen Scheiks beschuldigt ist, gefangen hierher geschickt. Er ist im Arsenal und es soll ein Kriegsgericht über ihn gehalten werden. — Es ist sicher, daß die Angelegenheiten Aegyptens die Pforte sehr beschwichtigen. Die beabsichtigte Zusammenkunft sämmtlicher Mitglieder der Familie des Vice-Königs in Cairo und die letzten Anträge desselben, welche mit dem zuletzt eingetroffenen ägyptischen Kutter allhier überreicht wurden und nichts Geringeres begehren sollen, als die Anerkennung der Erblichkeit der Dynastie Mehmet Aly's in Aegypten und Syrien und einen Ferman zu einem eigenen Handels-Tarif für die seiner Herrschaft unterworfenen Länder, welche er durchaus nicht mit den übrigen Provinzen des Reichs gleichgestellt wissen will, scheinen bei der Pforte neue Besorgnisse erregt zu haben und dürften in keinem Falle, obgleich einige fremde Mächte der Pforte rathen sollen nachzugeben, von derselben genehmigt werden. Wie dem aber auch sei, der am 7. Nov. nach Alexandria abgegangene ägyptische Kutter nahm eine ausweichende Antwort mit und kündigte die nahe Ankunft des vom Sultan mit einer definitiven Mission nach Aegypten beauftragten Sarim Effendi, welcher im Divan die Stelle des jetzt in London befindlichen türkischen Ministers Nouri Effendi einnahm, an. Sarim Effendi schickt sich zur Abreise an.

Smyrna, 13. Nov. (Privatmitth.) Aus Alexandria gehen die neusten Briefe bis zum 1. Nov. Die Beschwerden der fremden Konsuln gegen die Pächter wegen des Verkaufs geistiger Getränke dauerten fort, und der französische Konsul in Cairo, Teppil, welchem ein Kaufmann die Verabfolgung seines eigenen Weines ohne Teskeres nicht gewähren wollte, hatte darüber ernsthafte Vorstellungen gemacht, worauf Boyhos Bey nachgab. Es scheint daß Mehmet Aly in der neuesten Zeit, weniger Rücksichten gegen die Franken beobachtet, als früher. Die Theurung der Lebensmittel nahm auf eine beunruhigende Weise überhand. Der Erdeb (Getreide) war von 60 Piaster auf 100 gestiegen, und in Folge der schlechten Qualität der Lebensmittel herrschten Krankheiten aller Art in Aegypten. — Die von Herrn Spedagliere verfertigte hydraulische Maschine war in Gegenwart aller fränkischen und türkischen Notabilitäten in Cairo erprobt worden und fand allgemeinen Beifall.

Miszellen.

(Eine eigene Art von Nachdruck.) Nicht bloß im Buch- und Kunsthandel häufen sich jetzt, sowohl in Frankreich als in England, die Beschwerden über das Nachdrucker-Unwesen, sondern auch von Kattundruckern und Zeugfabrikanten hört man dieselbe Klage. In England namentlich beschwert man sich darüber, daß, so oft ein industriöser Kopf mit schweren Kosten und nach unzähligen vergeblichen Versuchen ein neues Muster zu Stande gebracht habe, gleich auch ein Heer von Nachahmern hinterdrein sei, und dem Erfinder die Früchte seines Fleißes vor dem Munde wegnehme. Es ist in Vorschlag gebracht worden, zur Steuerung dieses Unwesens, und zur Berutheilung ähnlicher Fälle ein Schiedsgericht, das in jedem Fabriken-Distrikt eine Art Jury von Fabrikanten und Arbeitern bildet, zu errichten. Diese Jury hat über die Priorität der Erfindung eines Musters u. s. w. zu entscheiden, und verbindet mit der Schnelligkeit und Wohlfeilheit ihres Verfahrens auch noch den besondern Vortheil, daß sie, aus lauter Sachkennern bestehend, besser als irgend ein Tribunalsrichter, der sich nur an den Buchstaben des Gesetzes halten kann, zu beurtheilen vermag, ob und wie das Eigenthumsrecht der Betheiligten gefährdet sei.

Theater in Mexiko*) Das Gebäude am **Portalito del Colisco** gelegen, an der Ecke zweier sich kreuzenden Straßen, ist weitläufig und erscheint von Außen groß. Die Wohnungen der Schauspieler und mehre Wein- und Kaffeehäuser befinden sich in ihm. Die Form des Auditoriums ist die eines etwas verlängerten Hufeisens. Das Ganze ist recht nett vermalt, und wird durch drei Kronleuchter mit Gaslampen erleuchtet. — Die Sänger, sämmtlich Italiener, waren recht brav, und führten ihre Rollen mit Präzision aus. Die Maschinerie ist schlecht. Der Schwärmer, welcher den, den Osiris erschlagenden Blitz darstellen sollte, war so übel geworfen, daß der Mann erst auf ihn zulaufen mußte, um getroffen zu werden. Die Dekorationen und Kostüme waren reich und treu, das Orchester gut besetzt und lobenswerth. Das Gouvernement unterstützt die Oper jährlich mit 20,000 Pesos (Dollars). Das Haus war nicht zum achten Theil gefüllt. Die Damen erschienen im höchsten Putze, die meisten ohne Hüte, nur mit Blumen, Federn, Perlen u. dgl. und den ungeheuern modischen Kämmen in den Haaren. Auffallend war mir das Rauchen beider Geschlechter im Theater, hie und da selbst während der Akte. Besonders eigenthümlich nahmen sich die Damen aus, mit der Cigarre in der einen und dem graziös bewegten Fächer in der andern Hand, gemüthlich kleine blaue Dampfwolken von sich blasend.

(Man meldet aus Berlin:) daß Fräulein Charlotte von Hagn, welche noch vor Kurzem durch ihre, mit hoher Wahrheit ausgestattete Darstellung der Griseldis alle Kunstfreunde entzückte, plötzlich in eine Gefahr drohende Krankheit verfallen sei. Sie lag schon seit mehren Tagen krank darnieder, als erst durch den Theaterzettel die öffentliche Anzeige davon gemacht wurde. Seit diesem Augenblicke wird das Vorzimmer von Besuchenden nicht leer, welche sich nach dem Befinden des Lieblings des Berliner Publikums erkundigen.*)

*) Aus den Mittheilungen eines Reisenden, der das dortige Theater bei der Vorstellung „Mose in Egitto" besuchte.

Theater.

Die Freunde des trefflichen Quartett-Komponisten Onslow, besonders in der Provinz, welche das Stillleben der Musik mehr zu würdigen wissen als die Hauptstädter, die sich der größern Masse nach sehr einseitig nur dem Glanze zuwenden, werden sich über die Nachricht nicht wenig wundern, daß eine Oper ihres Lieblings: „der Hausirer" (nach dem Französischen „le colporteur" von Planard*), welche vorgestern auf der hiesigen Bühne neu gegeben wurde, nur sehr wenig angesprochen hat. Man unterdrückte sogar den geringen Beifallruf, der sich am Schlusse, nachdem die Oper ohne Applaus vorübergegangen war, hören ließ, durch Zischen und den ge-

*) Onslow lebt meist in Paris, wo auch (irre ich nicht,) diese Oper vor etwa acht Jahren zuerst aufgeführt wurde. Er hat meines Wissens 3 Opern geschrieben, die letzte heißt: „das Kind des Waldes."

bieterischen Ruf: „Ruhe.“ Dieses Schluß-Ereigniß ist kein zufälliges oder isolirtes, da der Indifferentismus während der ganzen Aufführung, selbst in Beziehung auf die Musik, sich unverkennbar aussprach. — Hat nun Onslow wirklich eine so unbedeutende Musik geliefert, daß sie sich schlechterdings keine Theilnahme erringen kann? Diese Frage wird derjenige, welcher Onslows tüchtiges Talent als Tonsetzer kennt, schon nach der Erfahrung nicht mit „Ja“ beantworten, weil ein Künstler, der mit Recht den besten seiner Zeit zugezählt wird, jenes gar nicht vermag. Oder hat der Meister gerade dieses Werk im Schlafrocke und in Pantoffeln gearbeitet? Auch Homer schläft zuweilen, Onslow aber hat in seinem Hausirer nicht geschlafen. Ich will unten einige Notizen über die Musik aufschreiben, zuvor aber von dem Drama, auf welches sie komponirt ist, wenige Worte erzählen. — Das Stück spielt in Rußland, (ein örtlicherer Schauplatz läßt sich nur errathen) vor der Herrschaft des jetzigen Czaaren-Stammes. Es bildet eigentlich den Uebergang von einer alten auf eine neue Dynastie, nur hört selbst ein Kenner der russischen Geschichte nicht deutlich heraus, ob mit diesem Wechsel auf die Familie Romanow oder Holstein-Gottorp, ob auf irgend ein Zwischenreich oder gar auf die alte Dynastie Rurik oder Wasily angespielt ist. Wie mit Zeit und Ort, kann sich auch selbst der geübteste Zuhörer nicht mit dem Gange der Handlung im genügenden Zusammenhang setzen. Die Anhänger (Verschworene) des jungen Herrschers (man singt immer von einem Könige) siegen, und die Verfolger derselben, welche noch zu den Freunden des alten Hauses gehören, unter ihnen der Hausirer, müssen das Feld räumen. Die Geschichte, wie man den ausgesetzten jungen Herrscher auffindet und erkennt, ist in einer ärmlichen Form durch das ganze Stück geschleppt, und zuletzt heirathet dieser ein Landmädchen, mit der er aufgewachsen ist, und das Stück schließt. Ich habe mich schon einmal über die verfehlte Einrichtung gewisser Dramen, die ihr Interesse auf die Bewahrung irgend eines Geheimnisses gründen, ausgesprochen, sie stumpfen dasselbe bei dem Zuschauer ab, statt es zu spannen. Tritt nun dazu noch, wie hier, eine allen dramaturgischen Gesetzen Hohn sprechende Form, so ist die Langeweile nicht zu umgehen. An eine Verwickelung und Auflösung ist hier nicht zu denken, sondern es wird dem Zuhörer immer ein Räthsel nach dem andern aufgegeben. Man weiß in der That in den wenigsten Momenten, wozu dieses oder jenes geschieht. Dies auf die Musik angewendet, so läßt sich wohl begreifen, daß dieselbe nicht Eindruck machen kann, wenn man im buchstäblichen Sinne nicht weiß, wozu sie da ist, was sie bedeuten soll. Der Zuhörer in einer Oper will in jedem Augenblicke wissen, woran er ist, was er von der Musik zu halten hat, er will mit dem Verstande genießen, den unbestimmten Regungen, wie sie die Musik an sich erzeugt, giebt sich Niemand mehr im Schauspielhause hin, Jeder sucht nach einer festen Basis, auf welche die musikalischen Elemente bezogen werden können. So ist nun freilich viel von dem einfachen musikalischen Sinne der meisten Theaterbesucher verloren gegangen, allein sie sind sich dafür dessen mehr bewußt worden, was von der Musik zu fordern ist, wenn sich dieselbe mit dem Drama verbinden will. Onslow mag dies gleichfalls wissen, und er hätte gewiß auch Manches mehr dramatisch gesetzt, hätte er überhaupt für dieses Element mehr Sinn, als es die Wahl des gehalt- und formlosen Textbuches zu bekunden scheint. — Nach diesen Räsonnements wird mir ein spezielleres Urtheil über die Sänger, welche wenigstens an dem geringen Erfolge der Oper keine Schuld tragen, wohl erlassen. Dankbar wird jeder Musikfreund, der in der neusten Opern-Darstellung in Breslau vielerlei gelernt hat, die Vorbereitung derselben anerkennen. Herr Haake hat uns eine Komposition, die ihren bestimmten Werth hat, auch ohne Aussicht auf die Bereicherung der Kasse, kennen gelehrt. — Die Musik zeichnet sich übrigens durch Einfachheit der Melodieen aus, und erinnert deshalb etwa an das Genre eines Boieldieu, der nur damit auch Charakteristik und Effekt im hohen Grade zu paaren weiß. Die Melodieen sind, obgleich nicht immer neu, doch angenehm, sangbar und seelenvoll. Die Instrumentirung ist effektvoll und pikant und dabei frei von aller Ueberladung und Lärmmacherei. Man vermißt nie den ausgezeichneten Harmoniker und Techniker. Am besten scheint unter den handelnden Personen Minka gezeichnet zu sein. Ihr Auftreten im ersten Finale, die kleine Romanze im Duett, (2. Akt) so wie eine dergleichen im Finale des 3ten Akts mit Soli tragen sogar einen gewissen russischen Nationaltypus. Auch von einzelnen Chören gilt dies, wie z. B. von dem Anfange des großen Ensemble-Satzes im 2ten Akt. Die Arie des Kerkermeisters ist charakteristisch, aber nicht effektvoll. Als vorzüglich schöne Nummern sind mir aufgefallen: das Terzett im ersten Akt, das Duett und der große Ensemble-Satz im zweiten Akt, und die Cavatine des Alexis am Schlusse der Oper. Noch ist zu bemerken, daß jedes Musikstück ein für sich bestehendes, in sich vollendetes Ganzes bildet. Dies gilt auch von der Ouverture, welche bei aller schöner Arbeit, auch selbst in der Folge, so wenig wie die Musik der gesammten Oper, sich allgemeinen Beifall erwerben dürfte. J. N.

Antwort auf die Frage in Nr. 287 der Breslauer Zeitung.

Dem sehr geehrten Herrn Dr. H., dessen wohlwollende Absichten aus der in Nr. 287 dieser Zeitung an die Rabbiner gerichteten Frage so unverkennbar hervorgehen, kann ich hier nur in so weit antworten, daß sowohl die von den Baireuther und Würzburger Rabbinern abgegebene Meinung, als auch die von dem Religionslehrer Stan gelieferte Erläuterung keineswegs die richtigen sind, da das Schreiben am Sabbath, außer in Fällen einer Lebensgefährdung, dem Juden in allen Schriftzügen durchaus verboten ist. — Eine ausführliche Erörterung dieses Gegenstands in diesen Blättern wird dem einsichtsvollen Herrn Dr. H., ebenso wie mir, aus manchen Gründen unangemessen sein, besonders aber deshalb, weil eine derartige Besprechung und Erledigung nur vor das Forum der mit den talmudischen Prinzipien Vertrauten und Eingeweihten, nicht aber vor das Gesammt-Publikum gehören. S. A. Tiktin, Ober-Rabbiner.

9. Dzmbr.	Barometer	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.	Gewölk.
6 Uhr früh	26″ 11, 53	+ 6, 2	+ 6. 2	+ 5, 0	SSO. 71°	überzogen
2 Uhr Nm.	27″ 0, 41	+ 6, 0	+ 4, 3	+ 2, 8	W. 90°	kleine Wolken
Nacht + 6. 2		(Temperatur.)			Oder + 4. 2	

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Sonnabend, den 10. Dezember: Konzert für die Violine, vorgetragen von Herrn Lipinsky. Vorher: Mary, Max und Michel. Komische Oper in 1 Akt von C. Blum. Sonntag, den 11ten: Der Templer und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Akten. Musik von Marschner.

Der Frauen-Verein für Hausarme giebt sich die Ehre, zu der diesjährigen, zum Besten seiner Schützlinge im Lokale der vaterländischen Gesellschaft auf der Börse,

auf Sonntag den 11ten und Montag den 12ten Dezember dieses Jahres Vormittags von 11 bis 2 Uhr, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr

bestimmten Ausstellung, und zu dem damit beabsichtigten Verkaufe der mit dankbarlichst anerkannter Güte gespendeten weiblichen Arbeiten, hierdurch ganz ergebenst einzuladen, mit der herzlichen Bitte um zahlreichen geneigten Besuch. Das Eintrittsgeld zu 2 Sgr. 6 Pf. für die Person hat denselben Zweck.
Breslau, den 5. Dezember 1836.
Im Namen des Frauen-Vereins:
Friderike Kuhn.

Gewerbe-Verein.
Allgemeine Versammlung: Montag den 12ten Dezbr., Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Allen Denen, welche der Beerdigung unseres theuern Ehegatten und geliebten Vaters gestern so theilnehmend beiwohnten, sagen den herzlichsten Dank: Breslau, den 9. Dezember 1836.
Wittwe Laffert und Tochter.

Bekanntmachung.
Bei meinem Abgange von Breslau habe ich Herrn Justiz-Kommissarius Hahn, Schuhbrücke Nr. 8, zu meinem Generalmandatar bestellt, und bitte, nur an denselben mich betreffende Geschäftsbriefe und Gelder abzugeben.
Breslau den 6. December 1836.
Julius Hebenstreit,
vormals J. F. Korn des ältern Buchh.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 7ten d. M. zu Brauchitschdorf vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an:
A. Schmidt, Apotheker,
Rosa Schmidt geb. v. Wulffen.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Friedrike geb. Bauch, von einer gesunden Tochter, zeige ich nahen und entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst an.
Brieg, den 8. Dezember 1836.
Pastor primarius Meiser.

Das 4te Kasino
ist morgen, den 11. Dezember; die bestimmten Gastbillets sind in der Kunsthandlung von Herrn Karsch (Ohlauerstraße) zu entnehmen.
Die Vorsteher.

Bekanntmachung.
Im Hofe des Ober-Post-Amtes ist eine kleine Börse mit einigen Goldstücken, in einem Schnellpostwagen eine dergleichen mit einigem Silbergeld gefunden, und in einer der Expeditions-Stuben ein Regenschirm stehen gelassen worden. Die Eigenthümer werden davon benachrichtiget, und wenn sie ihr Eigenthum nachweisen, so wird es ihnen nach Abzug der verursachten Kosten verabfolgt, sonst aber nach Verlauf von drei Monaten darüber nach den Gesetzen verfügt werden.
Breslau den 8. Dezember 1836.
Ober-Post-Amt.

Empfehlung.
Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier als Maurermeister etablirt habe, und alle Neubauten, so wie alle übrigen in mein Fach einschlagenden Reparaturen, auf das Beste und Dauerhafteste auszuführen verspreche.
Breslau den 10. Dezember 1836.
Ernst Obst jun.,
Maurermeister, Ohlauerstraße Nr. 58.

Bei meinem heutigen Abgange von Breslau meinen Freunden ein herzliches Lebewohl!
Breslau, den 6. Dezember 1836.
Julius Hebenstreit.

Einladung.

Diesen künftigen Montag, den 12. d. M., Nachmittag 3 Uhr wird der Gesellschafts-Saal im neuen Kaffeehause zu Pöpelwitz eröffnet, wozu hierdurch ganz ergebenst einladet:
Galler.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit fertigen Meubles und Billard's (von Mahagoni, kirschbaumnem und birknem Holze gearbeitet), und übernimmt auch Billard's, sowohl in- als außerhalb Breslaus; auch ist ein gebrauchtes Billard billig zu verkaufen. — Ein gebildeter junger Mensch, welcher Lust hat, die Tischler-Profession zu erlernen, kann sich bei mir melden, und bemerke zugleich, daß bei mir kein Lehrling zu häuslicher Arbeit, sondern nur zur Profession angehalten wird. S. Dahlem, Tischlermeister und Billardbauer, Antonien-Straße Nr. 4 in Breslau.

Bekanntmachung.

Montag den 12ten d. M. findet ein Ausschieben von Kunstsachen statt, so wie musikalische Abendunterhaltung. Anfang 4 Uhr. Wozu ergebenst einladet:
Mentzel,
Koffetier vor dem Sandthor.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 290 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend, den 10. December 1836.

WEIHNACHTS- UND NEUJAHRS-GABEN



in eben so schöner wie reicher Auswahl, für jedweden Stand und jedes Alter,

vorräthig auf dem Lager der Buchhandlung

Ferdinand Hirt in Breslau und Pless,

(Breslau, Ohlauer-Strasse No. 80).

Unter vorstehendem Titel ist der heutigen Zeitung ein Katalog beigegeben, welcher selbst solche Literaturfreunde, die bereits im Besitz einer recht gewählten Bibliothek sich befinden, der Verlegenheit einer **neuen** Wahl überheben dürfte.

Die grosse Mannigfaltigkeit meiner Vorräthe für die **Jugend** konnte nur angedeutet werden. Hiesige Freunde meines Geschäftes möge der Augenschein überzeugen, Auswärtige aber die entsprechenden Sendungen, zu denen ich — bei **zeitigem** Empfang geehrter Befehle — mich gern bereit erkläre.

Ferdinand Hirt.

Wichtiges für Damen.

Encyclopädie aller Frauenkünste.

Ein Handbuch für weibliche Bildungsschulen und eine Quelle des Erwerbs für Damen, von Karoline Leonhardt, Louise von K., Cäcilie Seifer und Marie Holle herausgegeben, mit 25 großen Tafeln, welche mehr als 150 Muster und Zeichnungen enthalten. Man braucht nur den Inhalt anzugeben, um die Vielseitigkeit des Werkes zu zeigen. Es enthält: I. Das Stricken. Strümpfe, Handschuhe, Nachtmützen, Jäckchen, Röcke, Spitzen, Moos, Kinderzeug ꝛc. Perlenstrikken, Golddrath-, Bouillon- und Watte-Stricken. II. Das Weißnähen. Das Zuschneiden der Wäsche. Die Güte und der Einkauf der Leinwand, Kattune ꝛc. III. Das Sticken. Plattstich. Blondiren. Auszählen. Sticken in Krepp, Tuch, Merino, Fischschuppen, Perlen, Chenille, Gold, Sammt und Haaren. Teppichnähen. Namensticken. Nähen in Wolle. IV. Das Filetstricken. Franzen. Netze. Seidne Locken. Schnuren. V. Die Behandlung der Wäsche und das Fleckenreinigen bei allen Zeugen und Farben. Das Plätten. VI. Vom Ausbessern der Wäsche, Damast, Seide, Gestrickten ꝛc. VII. Das Corset- und Kleidermachen. Der Schnürleib. Kleid. Rock. Mantel. Spenzer. VIII. Das Putzmachen. Kragen. Pellerinen. Hauben. Aufsätze. Toquen. Hüte. Aufstecken der Filz- und Strohhüte. Das Blumenmachen. IX. Kunstspiele. Beutel und Taschen von Band, Fruchtkernen, Wolle, Leder, Nelkenkörbchen, Spickfläschchen, Ueberziehen von Drathgestellen. Klingelschnuren. Colliers. Perlenshwals. Rübenbouquets. Bilder von Moos und Rinde. Korkbilder. Schuhflechten. Häckeln. Bandzacken. Froschmäuler. Frivolitäten. Bakkereien zum Scherz. X. Das Färben in allen Stoffen und Farben. XI. Das Serviettenbrechen, Tafeldecken und Serviren. XII. Das Vorhangaufstecken und Decoriren (vornehm und bürgerlich). XIII. Die Frisirkunst und Haarpflege. XIV. Die weibliche Schönheitspflege, durchgesehen von Dr. C. A. Schultze, praktischem Arzt in Dresden. XV. Ueber geistige und gemüthliche Bildung der Frauen. Das junge Mädchen in allen Lagen des Lebens. Die Braut und das Weib. Die Künstlerin. Die Dame im Gesellschaftskreise. — Gewiß das schönste Geschenk für Mädchen und Frauen, ja selbst Lehrerinnen, die beste Mitgabe für eine Braut, und das werthvollste Erbstück für eine mittellose Wittwe! Es ist nett gebunden für 2 Rthlr. zu haben bei

G. P. Aderholz in Breslau
(Ring- und Stockgassen-Ecke.)

Gesellschafts-Spiele,

zu haben in der

Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau
(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53).

Das Landhaus, mit englischem Park. Mit vielen Figuren zum Aufstellen, in Etui. Preis 2 Rthlr. 22½ Sgr.

Die Brautleute, ein unterhaltendes Gesellschaftsspiel, mit 12 illuminirten Kupfern, welche eben so viele Paare auf's prächtigste geschmückte Brautleute verschiedener Nationen darstellen, die ihrer Schönheit wegen auch zu Maskenanzügen vorzüglich anwendbar sind. Erklärung: deutsch, französisch und italienisch. Im Etui 1 Rthlr. 10 Sgr.

Kostümes-Garderobe, oder die schöne Wienerin, in Nationaltrachten. Eine anmuthige Beschäftigung für das schöne Geschlecht. Mit einem dekorirten Zimmer und acht niedlichen National-Anzügen, sammt passendem Kopfputz. Die Erklärung deutsch und französisch. Im Etui 1 Rthlr. 10 Sgr.

Die Aussteuer der Puppe, für junge Mädchen zur Unterhaltung. Enthält nebst der schönen Puppe, acht in Kupfer gestochene und kolorirte, zum Anziehen fertige Nationaltrachten, mit dazu gehörigem Kopfputze, alles von beiden Seiten dargestellt, und einem Teppich. Im Futteral 2 Rthlr.

Familien-Scenen im Zimmer, sammt Küche und Stall. Ein Spiel für die Jugend, zur Unterhaltung und zur Bildung des guten Geschmackes. Mit 57 ausgeschnittenen und kolorirten Figuren. 4. Im Etui. Mit deutscher, französischer und italienischer Erklärung. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Hochzeit auf dem Lande. Ein Gesellschaftsspiel für 2 bis 13 Personen. Mit 26 illum. Kupferblättern. Im Etui. Deutsch, französisch. 25 Sgr.

Kranz von Rosen. Ein Gesellschaftsspiel für 2 bis 12 Personen. Mit 24 gemalten Blumen, 12 Rosen und einem großen Blätterkranz. Erklärung deutsch und französisch. Im Etui 27½ Sgr.

Das Kunstpferd. Eine nützliche und angenehme Beschäftigung für einzelne Personen jedes Alters. Im Etui. Mit deutscher, franz. und italien. Erklärung. 15 Sgr.

Lotteriespiel, komisches, mit 40 kolor. Karrikaturen- und 40 Nummern-Karten mit Versen, Erklärung deutsch, franz. und italien. Im Etui 1 Rthlr. 20 Sgr.

Magazin von Gärten und Landschaften; bestehend aus einer großen Anzahl illuminirter und ausgeschnittener Theile, als: Lusthäuser, Kirchen, Ruinen, Tempel, Hütten, Berge, Felsen, Wasserfälle, Bäume und Baumgruppen, Blumen, Wanderer, Spaziergänger, Schnitter, Heerden, einzelner Thiere u. dgl., die man auf einem dazu eingerichteten Plane anbringen, und wodurch man unzählige Garten- und Landschaftspartien zusammenstellen kann. Eine sehr unterhaltende, nützliche, den Geschmack bildende Beschäftigung für einzelne Personen jedes Alters und Geschlechts. Mit deutscher, französ. und italienischer Erklärung. 4. Im Futteral 1 Rthlr. 10 Sgr.

Menagerie, komische. Ein unterhaltendes Spiel zur angenehmen Beschäftigung für Kinder, und als Würfelspiel für Gesellschaften. Mit vielen in Kupfer gestochenen illum. und ausgeschnittenen Thieren und Kleidern, die sich vielfach verändern lassen. Taschenformat in Etui 1 Rthlr. 10 Sgr.

Erste Reise in das Gebiet der Geographie. Ein erheiterndes und lehrreiches Spiel für die Jugend, wodurch ein dauerhafter Grund

in der Erdkunde gelegt wird, von Anton Sturm. Mit 16 Landkarten und 36 illum. Kupfertafeln. Zweite wohlfeile verbesserte Auflage. 16. Gebunden in Futteral 1 Rthlr. 17½ Sgr.

Das veränderliche Schaukelpferd. Ein Spiel für Knaben. Mit einer Schaukel, vielen in Kupfer gestochenen, illuminirten und ausgeschnittenen Figuren, Sätteln, Zäumen, Schabraken, Pferden und andern Bestandtheilen. Im Etui 1 Rthlr. 17½ Sgr.

Wie der Zufall will, oder: Zeitungs-Nachrichten, aus dem Blatte von heute und dem Blatte von gestern zusammengesetzt. Eine unterhaltende Vorlesung in Gesellschaften; auch als Frag- und Antwortspiel zu gebrauchen. Mit 50 Bildern. Im Etui 15 Sgr.

Beim Antiquar Sington, Kupferschmiedr-Straße Nr. 21, ist zu haben: Meyers Universum, in 24 Heften m. K., neu, L. 6 Rthlr. für 4½ Rthlr. Schillers sämmtl. Werke, neu. Velnp. eleg. Frzb. f. 5 Rthlr. Seume's sämmtl. Werke. 1835, für 3⅓ Rthlr. Herder's sämmtl. Werke. 60 Thle., Tüb. 1830, neu, eleg. Frzb., Schrbp. L. 25 Rthlr. f. 12 Rthlr. Göthe's sämmtl. W. 55 Thle., m. großem Druck, Tüb. 1835, neu u. geb. L. 35 Rthlr. f. 20 Rthlr. The Plays and Poems of Shakspeare. Lond. 1835. f. Velinp., neu, f. 4 Rthlr. Dass. deutsch übers. u. erläutert v. Benda. 19 Thle. neu Frnzb. f. 4 Rthlr. Hume, The History of England. Basil. 1799, 12 Vol. Schrbp. L. 15 Rthlr. f. 5 Rthlr. V. Hoffmann, Deutschland u. seine Bewohner 1836, m. K. u. L., neu, 4 Thle. L. 8 Rthlr. f. 5⅓ Rthlr. Endler's Naturfreund, complett in 11 Thln., m. K., neu u. geb. L. 44 Rthlr. f. 12 Rthlr. Dass. 7 Thle., f. 6 Rthlr., 1 — 6ter a. 25 Sgr. Pölitz, d. Gesammtgebiet d. deutschen Sprache. 4 Thle, neu, eleg. Frzb., Schrbp. L. 8 Rhlr. für 4 Rthlr. Dass. v. Heinsius, 4 Thle. 4te Ausg. 1830, neu u. geb. L. 6 Rthlr. f. 2⅔ Rthlr. Dass. 2te Ausg. 1820, f. 1½ Rtlr. Dass. v. Harnisch. 4 Thle. 1820, f. 1⅓ Rthlr. Dass. v. Hänle. 4 Thle., L. 3 Rthlr. für 1⅚ Rthlr. Mehrere Werke aus all. Fächern d. Wissenschaft. u. Sprachen, in großer Auswahl zu billigen Preisen.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14, wird das 44ste Verzeichniß von vorzüglichen belletristischen u. historischen Werken gratis ausgegeben.

Daselbst ist auch zu haben: Das Konversations-Lexikon, neueste vollständige Ausg. in 12 Bden., 1830, auf weiß Pap., in eleg. Hfrzb. f. 15 Rtl. Passow's griech. Lexik. Neueste Aufl. noch g. neu u. eleg. geb. f. 6 Rthlr. Menzel's Geschichte der Deutschen, complett in 54 Hften mit allen Kpfrn. Lp. 18 Rthlr. g. neu f. 4 Rthlr. Dessen Chronik u. Belagerungsgesch. v. Breslau mit Kpfrn. st. 8, f. 3 Rthlr. Schillers sämmtl. Werke in 12 Bden. 1836, auf fein Papier mit Stahlstichen f. 8⅓ Rthlr. Herder's sämmtliche Werke in 60 Bden. 1830, neu in prachtvollem Hfrzb. f. 15 Rtl.

Beim Antiquar Böhm, Oderstraße Nr. 17:

Jean Paul's Werke,

60 Bde. vollständ. neueste Ausgabe. 1830 (herabgesetzt 25 Rthlr.) noch ganz neu für 21 Rthlr. Bulwer's Romane 30 Bde. 1836, ganz neu für 3 Rthlr.

Zu Weihnachts-Geschenken

offerirt zu sehr billigen Preisen eine Auswahl wissenschaftlicher und belletristischer Werke in deutscher, französischer, englischer, polnischer und anderer Sprache, so wie:

Wolff's neuestes elegantestes Konversations-Lexikon mit 80 feinen Stahlstichen, ganz neu;

Herloßsohn's Damen-Konversations-Lexikon und Wielands sämmtliche Werke,

herausgegeben von Gruber, 53 Bände. Prachtausgabe auf Velinpapier mit Kupfern, höchst elegant gebunden, noch ganz neu, Ladenpreis 86 Rthlr., für 35 Rthlr.

Die Antiquar-Buch- und Papierhandlung von
J. Kohn jun.,
Schmiedebrücke Nr. 16. (Stadt Warschau.)

Gesuch um Unterkommen.

Ein junger gebildeter Mensch, der die Kochkunst laut gesetzlichem Lehrbrief meisterhaft erlernt, bittet um Anstellung als Koch hier oder auf dem Lande. Auch werden 100 Rthlr. zur ersten Hypothek auf ein Haus hier Orts gesucht; zu erfragen im Gesinde-Vermiethungs-Komptoir, Albrechtsstraße Nr. 10, bei Bretschneider.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt

die Kunst- und Papierhandlung

von

Louis Sommerbrodt

am Ringe Nr. 10 vis-à-vis der Hauptwache, die so eben empfangene reiche Auswahl neuer eleganter

Kinder- und Gesellschafts-Spiele,

als Buchstaben- und geographische Spiele, Ombres chinoises, kleine Luftballons, Telegraphen, Lotto- und Lotteriespiele 2c. — Ferner ein großes Sortiment mannigfaltiger

A. B. C.- und Bilderbücher,

für Kinder jedes Alters, von 4 Sgr. an bis zu 2 u. 3 Rthlr., fein colorirt, mit und ohne Text.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des in der Ohlauer Vorstadt belegenen bisherigen Düngerplatzes haben wir auf Mittwoch den 28sten Dezember d. J., Vormittags um 10 Uhr einen Termin angesetzt, in welchem Kauflustige auf dem rathhäuslichen Fürstensaale sich einzufinden haben. Die Verkaufs-Bedingungen nebst Situations-Plan können täglich bei dem Rathhaus-Inspektor Klug in der Rathsdienerstube eingesehen werden.

Breslau, den 25. November 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichtsamts wird in Gemäßheit der §. §. 137 — 146. Tit. VI. Theil I. des Allgemeinen Landrechts, den unbekannten Gläubigern des am 14. Mai 1836 zu Langhellwigsdorf verstorbenen Amtmanns Ernst Riegner die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Striegau, den 7. Oktober 1836.

Das Gerichtsamt Langhellwigsdorf.

Nothwendiger Verkauf.

Die zu Groß-Peterwitz, Ratiborer Kreises sub Nr. 154 gelegene, aus 4 Gängen und einer Brettschneide bestehende oberschlächtige Mehl-Wasser-Mühle des Alois Kantor, gerichtlich auf 6,594 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. gewürdigt, soll in termino den 20sten Mai 1837 Nachmittags um 3 Uhr im Orte Groß-Peterwitz an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können während den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Gerichts-Amt Groß-Peterwitz.

Bekanntmachung.

Bei unserer Kämmerei-Verwaltung ist die Stelle eines Stadt-Gärtners erledigt.

Befähigte und mit guten Zeugnissen ihrer Qualifikation und ihres moralischen Verhaltens versehene Gärtner, welche in dieser, mit 120 Rthlr. Gehalt dotirten Stelle angestellt zu werden wünschen, werden aufgefordert, sich baldigst schriftlich mit Einreichung ihrer Zeugnisse an den unterzeichneten Magistrat zu melden.

Liegnitz den 1. Dezember 1836.

Der Magistrat.

Auktion.

Montag den 12. Dezember 1836, früh um 8 Uhr, sollen im Bernhardin-Hospital in der Neustadt, Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Das Vorsteher-Amt.

Auktions-Anzeige.

Für auswärtige Rechnung werde ich Montag den 12ten Dezbr. d. J. und folgende Tage Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 2½ Uhr an, am Ringe im alten Rathhause eine Treppe hoch, circa 1000 Stück Thibet-, Merino-, Indienne- und Kattun-Tücher, glatt, gemustert und carirt, in allen beliebigen Farben, ebenso eine Auswahl ächter Kleider-Kattune, schwarze englische Merinos, seidene und ordinäre Westen und verschiedene andere zum Schnitt- und Galanterie-Waaren-Fache gehörende Gegenstände, die sich zu Weihnachts-Geschenken besonders eignen, ferner eine Partie weißleinene Tischtücher, und weiße rein leinene dreidräthige Zwirne, (letztere entweder bundweise oder auch getheilt) gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Saul,
vereideter Aukt.-Kommissar.

Herren-Garderobe-Artikel.

Nachstehende Artikel für Herren erlaube ich mir auf das beste zu empfehlen, als:

Westenzeuge

in Seide, Toilinet, Casimir und Piqué, in einer bedeutenden Auswahl von mehr als 100 Desseins;

Cravatten

in den neuesten beliebtesten Desseins in Atlas, Glacé de Berlin und Lastin sowohl Shwals und Schlipse;

ächtostindische Taschentücher

in großer Auswahl und den neusten Foulard-Mustern, desgleichen in ächt Leinen und Baumwolle;

Chemisetts

in Batist, Jaconet und Bastard, sehr sauber gearbeitet;

Halstücher,

schwarz und buntseidene, auch von Har-Cord und Perkal;

Ferner:

bunte Cambri-Hemden, Halskragen, Manchetten, seidene, baumwollene und Glacée-Handschuhe, gestrickte Unterziehjacken und Beinkleider, Wiener Käppchen, Negligée-Schuhe, Pulswärmer und Comptoir-Handschuhe u. s. w.

Indem ich um geneigten Zuspruch höflichst bitte, verspreche ich zugleich die reellste und billigste Bedienung.

M. Sachs jun.,
grüne Röhr-Seite Nr. 39.
Kränzel-Markt-Ecke im Gewölbe.

Anzeige.

In größter Auswahl, schönsten und neuesten Mustern empfing ich: französische und sächsische Spitzen, ächte und unächte, schwarze und weiße Blonden, Blondenschleier, Kragen und Hauben, wie auch Blonden-Rosetten; vorzüglich gestickte und tamburirte Kragen, Cravattenbinden und Taschentücher, alle Arten glatten, gemusterten und facionirten Spitzengrund und Tüll; empfehle Selbiges zur gütigen Beachtung.

Charlotte Stark,
Oderstraße Nr. 1, zwei Treppen hoch.

Pommersche Gänse-brüste

und

Astr. Zucker-Erbsen

empfingen:

Tandler & Hoffmann,

Albrechts-Straße Nr. 6, im Palmbaum.

Galanteriewaaren,

welche sich theilweise zu Weihnachtsgeschenken eignen, so auch einige neue moderne Meubeln, werde ich Mittwoch den 14ten d. und folgende Tage, Vormitt. von 9 bis 12 und Nachmitt. von halb 3 bis 5 Uhr, Albrechts-Straße im deutschen Hause versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Shawls für Herren

sind wieder in allen Farben vorräthig, von 1⅙ Rthlr. an, in der Handlung der Herren-Garderobe-Artikel von

Gebr. Neisser, Ring Nr. 24,
neben dem ehemaligen Accise-Amte.

Der Ausverkauf von einer Partie zurückgelegter Waare findet fortwährend statt bei Birkenfeld & Komp., Ring Nr. 1, der Elisabeth-Kirche gegenüber.

Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von G. B. Strenz,

Ring Nr. 24, neben der früheren Accise,
empfiehlt sich mit einem aufs neue sehr reichhaltig assortirten Lager, alle hieher gehörenden Artikel umfassend, zu geneigter Beachtung.

Zu bevorstehendem Weihnachts-Feste erlauben wir uns, von unserem Lager folgende beachtenswerthe Gegenstände zu empfehlen, als:

Seidene Stoffe in allen Farben, Mäntelzeuge, Thibets, wollene gedruckte Zeuge zu Winterkleidern, und eine vorzügliche Auswahl von Umschlage-Tüchern.

Sämmtliche Waaren modern und geschmackvoll, offeriren wir zu soliden Preisen, und bitten um geneigte Abnahme.

Birkenfeld & Komp., Ring Nr. 1, der Elisabeth-Kirche gegenüber.

Anzeige.

Von Harlem erhielt ich heut und empfehle zum billigsten Verkauf: **Gladiolus Psitacinus** in recht starken Knollen (eine der schönsten Blumen), dopp. Ranunkeln in Nummel und 2 Sorten besten frühen blutrothen Karotten-Saamen, in Frühbeete zum Treiben.

Breslau, den 9. Dezember 1836.

Gustav Heinke, Karlsstr. Nr. 10.

Großes Spielwaaren-Lager,

aus den unterhaltendsten und nützlichsten Neuigkeiten bestehend. Zur größern Kaufbequemlichkeit nach allen Jahren der Kinder geordnet.

Galanterie-Weihnachtsgeschenke,

aus Porzellan, Glas, Krongold, Silber, Seide und dergl., empfiehlt in schöner Auswahl zu billigen Preisen:

S. Liebrechts Handlung,

Ohlauer-Straße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber.

Zu verkaufen.

Eine Parthie, circa 35 Ctr., guter baierscher Hopfen, à 20 Rthlr., und circa 15 Eimer gut gepflegter Würzburger Wein, zu 16 Rtlr. den Eimer, in der Handlung

Eichborn & Komp.

Redouten-Anzeige.

Sonntag den 11ten Dezember 1836 werde ich im großen Redouten-Saale Bal en Masque geben, wozu ich ganz ergebenst einlade.

Molke.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen: daß ich auch diesen Christmarkt keine Bude habe, sondern der alleinige Verkauf von weißen und gelben Wachslichten, von weißen, gelben, bunten und gemalten Wachsstöckchen in meinem Gewölbe Schmiedebrücke Nr. 3 im ersten Viertel ist.

Ich empfehle diese Artikel in der größten Auswahl, zu den billigsten, festgesetzten Preisen, in richtigem preußischem Gewichte, zu geneigter Abnahme.

Caroline verw. Supper, geborne Supper, Schmiedebrücke Nr. 3 im Gewölbe.

Bier-Offerte.

Bier, auf baiersche Art gebraut, so wie Lagerbier, doppeltes und einfaches Flaschenbier ist stets zu haben in der Königl. Domainen-Amts-Brauerei zu Rothschloß.

☞ Zu nützlichen Festgeschenken empfehle ich eine reichhaltige Auswahl von bunten Schürzen und Tüchern (in verschiedenen Preisen) sowohl in engl. Leinwand als in echtem Schweizer Druck; sächsischen Kaffee-Servietten in neuen Desseins, divers. Damast- und Schachwitz-Gedecken u. Handtücher-Zeugen, weifsen u. bunten echt leinenen Taschentüchern, so wie alle Sorten weifsgebleichter und Creas-Leinwand, Züchen-, Inlet-, Bett-Drells und dergleichen mehr.

Eduard Friede,
Schuhbrücke, Ecke des Hintermarkts.

Den von dem Apotheker Herrn Branke zu Schönebeck vielfach bewährten, aus wahrhaft frischen Früchten bereiteten

Doppel-Bischof- und Kardinal-Extrakt,

in Flaschen zu $7\frac{1}{2}$ und 4 Sgr., (im Dutzend billiger);

ferner:

die zuverläßige, den Haarwuchs befördernde

China-Pomade,

in Krausen zu 10 Sgr.,

so wie auch

das bekannte zweckmäßige

Wasch- und Rasir-Pulver,

in Schachteln zu $7\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt zu gütiger Abnahme:

August Hertzog,
Schweidnitzer-Straße Nr. 5.

$\frac{6}{4}$ breite, ächtfarbige Kleider-, Schürzen-, Züchen- und Inletleinwand in den modernsten Desseins, zu 3 bis 4 Sgr. die Elle, verkauft die Leinwandhandlung, Ring Nr. 4.

Aeußerst billige Weine.

Durch Einkauf einer bedeutenden Partie Weine in einer auswärtigen Auktion, ist es möglich,

ächten Champagner mousseux,
première Qualité,

d'Epernay, die Flasche um $1\frac{1}{2}$ Rthlr.,
Grünberger Champagner, die Fl. um $22\frac{1}{2}$ Sgr.,
die Flasche sehr guten Franzwein um 6, 8, 10 Sgr., das große Quart um 8, 10, 12, 15 Sgr.,
St. Julien 10 Sgr.,
Saint Estèphe $12\frac{1}{2}$ Sgr.,
Kahors roth, Barzelloner weiß, beide süß, 11 Sgr., das große Quart um 16 Sgr.,
Markebronner, Liebfrauenmilch, Haut-Sauterne, Burgunder und Margaux die Fl. um 15 Sgr., abgelagerten alten Grünberger das gr. Qrt. um 5 Sgr., alles excl. Flasche zu verkaufen.

Von der außerordentlichen Güte des Weins sich zu überzeugen, bittet höflichst:

F. A. Gramsch, Reusche Straße Nr. 34.

Englisch-Leinwand-Tücher in schönen Mustern zu 3 und 4 Sgr. das Stück, verkauft die Leinwandhandlung Ring Nr. 4.

Eine meublirte Stube ist bald zu vermiethen: Oderstraße Nr. 3.

Beim Uhrmacher Müller, Reusche Str. Nr. 20, werden alle Arten Uhren für eine billige Anforderung auf das Gründlichste reparirt, für deren guten Gang ein Jahr garantirt wird. Auch offerirt derselbe nach gleichen reellen Grundsätzen eine große Auswahl Stutz-Uhren, welche sich durch ihre Güte vorzüglich auszeichnen und eine gediegene Eleganz damit verbinden; ferner gut regulirte goldene und silberne Cylinder-Uhren, wie auch alle andere Arten in Gold und Silber für Herren und Damen in neuester und schönster Auswahl.

Elbinger Neunaugen, geräucherten und marinirten Lachs empfing wieder und verkauft billigst:

Christ. Gottlieb Müller.

Zu verkaufen sind bald bei dem Dominio Stephanshayn, Schweidnitzer Kreises, 125 Stück große, sehr fett und schwer gemästete Schöpse.

Großes Lager gefertigter Herren- und Damen-Hemden bei

Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe Nr. 18.

Elbinger Neunaugen

in $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Fäßchen, auch schockweise sind zu sehr billigen Preisen zu haben bei:

G. Oeffeleins Wwe. und Kretschmer.
Karlsstraße Nr. 46.

Haus-Verkauf.

Ein im besten Bauzustande und im ziemlich belebtesten Theile der Stadt befindliches Haus, welches Hofraum und viel Lokalität enthält, ist bald aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Hertel, Reuschestraße Nr. 37.

☞ **Meubles u. Spiegel,** ☜ **in Mahagoni-, Zuckerkisten-, Kirschbaum-, Birken- und Erlen-Holz, empfehlen zur geneigten Abnahme:**

Bauer & Komp.,

Naschmarkt Nr. 49, im Kaufmann Pragerschen Hause.

Franz Päzolt,

Regen- und Sonnen-Schirm-Fabrikant,

Ohlauer-Straße Nr. 2,

empfiehlt zu dem bevorstehenden Christmarkt die reichste Auswahl seines Fabrikats, nach dem neuesten Wiener und Pariser Geschmack, besonders viele ganz neue Sorten seidener Regenschirme in männigfacher Art, worunter sich Eine vorzüglich wegen ihrer Eleganz, mit Stahlstock und Stahlfischbein, auszeichnet und zu Geschenken eignen würde.

Zu vermiethen ist eine an der Sonnen-Seite sehr freundliche Parterre-Wohnung: Neustadt breite Straße Nr. 42, zu Weihnachten zu beziehen.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich hiermit mein best assortirtes Lager, bestehend in den neuesten englischen

Winterbeinkleider-Zeugen, Westenstoffen,

in Seide, Sammt, Wolle und Piqué,

Tricot-Unterbeinkleidern und Unterjacken,

in Wolle und Baumwolle, englischen

Reise- und Morgenröcken, Cravatten, Chemisetts, Kragen und Manchetten,

ledernen, seidenen und baumwollenen

Handschuhen,

ächt ostindischen

Taschentüchern,

bunt und schwarz seidenen

Halstüchern, Pariser Shawls,

seidenen, halbseidenen und baumwollenen

Ballsocken, Gummihosenträgern,

wattirt seidenen

Reisemützen, Morgenkäppchen,

so wie eine bedeutende Auswahl modernster

Wiener Filz-Hüte,

zu den billigsten Preisen.

Die neu etablirte Handlung mit Herren-Garderobe des

Louis Pick,

Ring- und Ohlauer-Straßen-Ecke in der goldnen Krone.

C. G. Brück,

Buchbinder und Galanterie-Arbeiter,

Hintermarkt Nr. 6,

empfiehlt dem resp. Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager Pariser und Offenbacher Lederwaaren, als: Damenkästchen, Albums, Schreib- und Löschmappen; feine und ordinäre Stammbücher, Brief- und Zulegetaschen, Cigarren- und Tabaks-Etuis, Necessaires u. s. w. Desgleichen eine schöne Auswahl feiner Toiletten, Bostonkästchen, Bonbonièren, Atrappen u. s. w., so wie auch gut gebundene Handlungs-, Gesang- und Gebetbücher.

Zugleich empfiehlt derselbe sein Lager garnirter Stickereien, welches, mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen bereichert, das geehrte Publikum gewiß in jeder Hinsicht befriedigen wird.

Die Garnirung von Tapisserie-Arbeiten jeder Art wird von mir auf das sauberste und eleganteste besorgt werden, so daß ich mir bei dem Versprechen prompter und billiger Bedienung schmeichle, von einem resp. Publikum recht zahlreich beehrt zu werden.

Ein prächtiger Zobelpelz,

als ein sehr werthvolles Weihnachtsgeschenk (für einen Herren), ist zu verkaufen im

Pelzwaaren-Lager von Heinrich Lomer,

Ohlauer-Strasse Ring-Ecke in der goldnen Krone.

Getreide-Preise.

Breslau den 9. December 1836.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.

Anerbieten.

800 Reichsthaler sind gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben vom

Justiz-Kommissarius Gelinek II.,
Ohlauerstraßre N. 85.

Zu bevorstehendem Christmarkt werden alle Arten Lampen verborgt, und zu billigsten Preisen verkauft beim Klemptnermeister

Friedrich Georgi,
Nikolaistraße Nr. 1 im Gewölbe.

Die ächten Malzbonbons,
so wie auch alle Arten Konditor-Waaren sind in vorzüglicher Güte zu den bekannten auffallend billigen Preisen stets vorräthig: Neue-Weltgasse Nr. 36. im goldnen Frieden, eine Stiege hoch, bei

S. Crzellitzer.

Für $1\frac{1}{6}$ Rthlr.
$\frac{1}{4}$ Dutzend schöne Binden empfehlen:
Gebr. Neisser, Ring Nr. 24.

Eine Stainersche Violine
ist billig zu verkaufen im Anfrage- und Adreß-Büreau (altes Rathhaus).

Der Ausverkauf
von Juwelier-Waaren wird, laut Anzeige vom 3ten und 5ten d. M., fortgesetzt: Nikolai-Straße Nr. 2 eine Treppe hoch.

Aechte Teltower Rüben

erhielt:

C. F. Wielisch,
Ohlauer-Straße Nr. 12.

Für $7\frac{1}{2}$ Sgr.
schwarze und kouleurte Ballsocken, empfehlen: Gebr. Neisser, Ring Nr. 24.

Große Steinkohlen, pro Scheffel 8 Sgr., werden verkauft: vor dem Oderthor, Matthiasstraße Nr. 54.

In eine Apotheke einer größern Stadt Nieder-Schlesiens wird ein Lehrling gesucht; nähere Auskunft ertheilt Herr Bürgermeister Facilides in Neusalz an der Oder.

Wohnungs-Gesuch.

Ein solider kinderloser Mann sucht eine zu kommende Ostern beziehbare, in der Nähe des Ringes gelegene lichte und freundliche Wohnung parterre oder im ersten Stock, für eine jährl. Miethe von 100 bis 200 Rthlr. Näheres: Albrechtsstraße Nr. 45. im Gewölbe.

Ohlauer Straße Nr. 2, eine Stiege hoch, vorn heraus, ist für einen anständigen einzelnen Herrn eine freundliche möblirte Stube zu vermiethen, und Näheres daselbst zu erfragen.

Comptoir zu vermiethen im ersten Hofe, 60 Rthlr. per Anno:
Junkernstrasse Nr. 2.

Wohnung für Ostern:
Breite Straße Nr. 31 nahe an der Promenade, in der 2ten Etage 4 Zimmer, 2 Alkoven, Küche und Beigelaß.

Angekommene Fremde.

Den 8. December. Weiße Adler: Hr. Landrath Graf v. Frankenberg a. Warthau. Hr. Justiz Kommiss. Steinmann a. Ohlau. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Rohland aus Bremen. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Schäffer a. Dankwitz. Hr. Kammerherr Baron v. Teichmann a. Karschau. — Gold. Gans: Hr. Kammerherr Graf v. Pückler a. Thomaswaldau. — Gold. Krone: Hr. Stadt-Aeltester Weese a. Coritau. — Drei Berge: HH. Kfl. Tavernier a. Hamburg, Weiß u. Mülchen aus Reichenbach u. Kanold. a. Maltsch. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Luckhaus a. Remscheid. — Gold. Baum: Frau Gutsb. Gräfin v. Pochalska a. Mieleszyn. Frau Gutsb. v. Heydebrand aus Nassadel. Herr Gutsb. v. Falkenhayn a. Kamnig. Hr. Gutsb. v. Heugel a. Rossen. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Bischoff a. Koschperndorf. Hr. Hptm. v. Busse a. Weidenbach. Hr. Apotheker Wollny a. Krappitz — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. v. Lessel a. Naucke. — Hotel de Silesie: Hr. Gutspächter Bähr a. Ostrowe. Hr. Kfm. Richter aus Chemnitz. — Gold. Zepter: Hr. Gutsbesitzer Graf v. Mielzynski a. Laßkowo. Hr. Kfm. Sandberger a. Jutroschin.

Privat-Logis: Ketzerberg 20. Hr. Landrath v. Ohlen a. Namslau. Albrechtsstr. 52. Hr. Stadtrichter Manger aus Waldenburg. Ritterplatz 1. Frau Gräfin Henckel v. Donnersmark a. Gramschütz.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.